Bezirksgemeinde

Totalsanierung besteht Stimmungstest

Am 9. Februar stimmen die Küssnachter über die Sanierung der Seebodenstrasse ab. An der Bezirksgemeinde sorgte das Geschäft kaum für Diskussionen.

Von Fabian Duss

Die Seebodenstrasse, hier bei der Rischbergweid, soll umfassend saniert werden. *Foto: Fabian Duss*

Bezirksrat René Hunziker (SVP) darf dem nächsten Abstimmungssonntag entspannt entgegenblicken. Der sieben Mio. Franken schwere Verpflichtungskredit für die Sanierung der Seebodenstrasse bestand am Montagabend den Stimmungstest an der Bezirksgemeinde problemlos. Ein lauer Gegenwind kam einzig vom Grünliberalen Hanspeter Kennel, der dem Bezirksrat nicht so recht abnehmen wollte, dass die Strasse nur saniert und nicht ausgebaut werden soll. Kennel anerkannte den Handlungsbedarf, befürchtet aber einen «starken Ausbau» der Seebodenstrasse, was wiederum die Luftseilbahn stärker konkurrenzieren würde. «Muss die Seebodenstrasse denn eine Bezirksstrasse bleiben?», fragte Kennel ausserdem in die Runde und schlug vor, die Strasse abzuklassieren, zu veräussern und einen Perimeter einzuführen.

Seine Vorbehalte und Wünsche verhallten fast echolos. Einzig CVP-Präsident Mathias Bachmann hielt ihm entgegen, das Geschäft sei gut vorbereitet und kein Luxusprojekt, sondern entspreche den Bedürfnissen der Seebodenalp. Ein Ausbau der Strasse, wie von Kennel moniert, sei nicht beabsichtigt. Bachmann betonte zudem, die Sanierung sei insbesondere wegen des Gewässerschutzes nötig. Er hob auch hervor, dass die Luftseilbahn insbesondere an Schönwettertagen den Besucheransturm nicht alleine stemmen könne. Bezirksrat Hunziker unterstrich danach erneut, es handle sich um ein reines Sanierungsprojekt und die Planung sei nicht auf einen Ausbau der Strasse ausgelegt.

Werner Stadelmann, einst Chauffeur und Anwohner der Seebodenstrasse, beantragte eine Gewichtslimite für Fahrzeuge auf der schmalen Bergstrasse. «Heute führen Sattelschlepper das Holz von der Seebodenalp ab oder transportieren Beton hoch, der danach ins Kaltbad geflogen wird!», kritisierte er. Das mache nicht nur die Strasse kaputt, sondern verstopfe sie auch. Da derlei Regelungen nicht Bestandteil des Verpflichtungskredits sind, nahm der Bezirksrat Stadelmanns Votum nicht als Antrag, sondern als Anregung entgegen. «Darüber kann man selbstverständlich noch diskutieren», sagte René Hunziker, bevor das Geschäft an die Urne überwiesen wurde.

FDP mahnt zur Haushaltsdisziplin

Danach war die Reihe an Säckelmeister Peter Küng. Alle Nachkredite wurden diskussionslos genehmigt. Küng erläuterte in der Folge den Voranschlag 2020. Dieser sieht einen Fehlbetrag von 5,59 Mio. Franken vor. Das Eigenkapital des Bezirks schrumpft deshalb bis Ende 2020 voraussichtlich auf knapp 34 Mio. Franken. Auch in den Folgejahren ist mit Defiziten zu rechnen. Es bestehe deswegen noch kein Druck, den Steuerfuss anzuheben, erklärte Küng. Sollte aber in circa fünf Jahren der Bau des zweiten Abschnitts der Südumfahrung anstehen, müsse man «gut im Auge behalten, was dann passiert».

Insbesondere bei Küngs Partei, der FDP, mehren sich die Sorgenfalten. Deren Präsident Severin Isenschmid appellierte deshalb an das Kostenbewusstsein, die Selbstverantwortung und die Budgetdisziplin des Bezirksrats, aber auch der Bevölkerung und der Kantonsräte. Investitionen seien – insbesondere vor dem Hintergrund der Umsetzung des zweiten Abschnitts der Südumfahrung – mit Zurückhaltung zu planen, forderte Isenschmid. Er betonte allerdings, keine in der Pipeline befindlichen Projekte zusammenkürzen oder abschiessen zu wollen.

Abgesehen von einem Streichungsantrag Samuel Lütolfs (siehe Box) sorgte das Budget 2020 für keine Diskussionen und wurde – trotz einzelner Gegenstimmen – genehmigt. Die Schlussabrechnungen für die finanzielle Unterstützung der Seilbahnerneuerung, die Erweiterung und den Umbau des Alters- und Pflegeheims Sunnehof sowie den Bau des zugehörigen Demenzgartens wurden diskussionslos genehmigt.

Streichungsantrag zu geplanter Asylunterkunft erfolglos

fab. Seit mehreren Jahren bereits ist bekannt, dass der Bezirksrat nach einem Ersatz für die Asylunterkunft im Luterbach sucht. Als einziges Gemeinwesen im Kanton Schwyz bringt Küssnacht Menschen aus dem Asyl- und Flüchtlingsbereich in Containern unter. Diese wurden 2003 erstellt und zweimal erweitert. Insbesondere der Männertrakt hat mittlerweile seine Lebensdauer erreicht. Der Bezirksrat kann nun die schräg vis-à-vis liegenden Unterkünfte der SUK-Mineure übernehmen. Dafür hat er 200 000 Franken budgetiert. Ausserdem möchte er – ähnlich wie vor zweieinhalb Jahren die Gemeinde Ingenbohl – eine Unterkunft mit unterschiedlichen Wohneinheiten bauen. Er beabsichtigt, das Geschäft im Frühling an die Bezirksgemeinde zu bringen.

Samuel Lütolf beantragte erfolglos die Streichung von Geldern für die Planung einer neuen Asylunterkunft. *Foto: Fabian Duss*

Lütolf: «Völlig überflüssig»

Dem wollte Samuel Lütolf, Vizepräsident der Küssnachter SVP, am Montagabend zuvorkommen. Er beantragte, die für die Planung vorgesehenen 350 000 Franken aus dem Budget 2020 zu streichen. «Ich halte es für übertrieben, jetzt ein völlig überflüssiges Asylheim zu bauen, wenn man ja die nächsten Jahre völlig in der Kreide steht», sagte er. Lütolf fand, die bisherige Container-Lösung sei gut und vor allem praktisch, da flexibel anpassbar. «Eine langfristige Ghettobildung können wir nicht verantworten», argumentierte Lütolf mit Blick auf den beabsichtigten Neubau. Der Bezirk müsse dafür sorgen, dass «die Leute» in die hiesige Wirtschaft und Bevölkerung integriert würden. «Das schaffen wir nicht, indem wir ihnen ein Haus bauen, in dem sie abgeschottet unter sich wohnen», rief Lütolf in den Saal. Ausserdem seien die Asylzahlen und Zuweisungen in den Kanton Schwyz längst rückläufig. Es bestehe deshalb derzeit kein Anlass für den Bau einer langfristigen Infrastruktur.

«Ein Ghetto haben wir mit den Containern eigentlich bereits schon», konterte CVP-Präsident Mathias Bachmann. Er fand, eine solide Ersatzunterkunft würde einer Ghettobildung vielmehr entgegenwirken, als sie zu fördern. Bachmann betonte, es sprächen auch finanzielle Argumente für einen Neubau, denn es werde für den Bezirk immer schwieriger, Familien aus dem Asyl- und Flüchtlingsbereich kostengünstig in privaten Wohnungen unterzubringen. «Die Investition mag am Anfang hoch sein, aber langfristig zahlt sie sich für die Bezirkskasse aus», konkludierte Bachmann.

Thema an der Frühjahrsgemeinde

In die gleiche Kerbe hieb Bezirksammann Armin Tresch (CVP) in einem kurzen Votum. Er betonte, die Frühlingsbezirksgemeinde biete noch genug Gelegenheit, darüber zu diskutieren. Bezirksrätin Petra Gamma (CVP) meldete sich ebenfalls nur kurz zu Wort. Sie wies auf die Integrationsaufgabe des Bezirks hin. Diesbezüglich wirke eine Asylunterkunft wie jene im Luterbach erschwerend. «Der Bezirksrat möchte deshalb eine Fixunterkunft für Familien, in denen sie Wohnungen haben und die Schulkinder in Ruhe ihre Hausaufgaben machen können», sagte sie. Bezirksrat René Hunziker, dessen Ressort das Geschäft in den nächsten Monaten vorbereitet, äusserte sich nicht zum Streichungsantrag seines Parteikollegen.

Lütolfs Antrag war kein Erfolg beschert: Eine deutliche Mehrheit der 134 anwesenden Stimmberechtigten lehnte ihn ab. Dennoch war die kurze Debatte ein erster Vorgeschmack auf die nächste Bezirksgemeinde. Der Bezirksrat dürfte, das zeigten auch die Worte des FDP-Präsidenten zur Haushaltsentwicklung, gut beraten sein, das Projekt sorgfältig vorzubereiten und zu begründen, will er im Frühling an der Urne eine Mehrheit dafür finden.

Agenda

Freitag, 13. Dezember

Immensee

20.00 Uhr: Musigabig, ‹Ein bisschen Magie›, Mehrzweckhalle

Samstag, 14. Dezember

Küssnacht

10.00 bis 14.00 Uhr: Tag der offenen Tür, Curling-Schnuppertag, Curlinghalle

11.30 Uhr: Weihnachtskonzert der jungen Musiker der Pianoforte-Akademie, Concerto Grosso, Besinnungsraum, Monséjour

14.00 bis 18.00 Uhr: Tag der offenen Tür, Chinderhuus, Artherstrasse 41

Immensee

20.00 Uhr: Musigabig, ‹Ein bisschen Magie›, Mehrzweckhalle

Sonntag, 15. Dezember

Küssnacht

18.00 Uhr: Valsecchi und Nater mit ‹Macht Liebe!›, Theater Duo Fischbach, Kelmattstrasse 22

Agenda

Die informative Dienstleistung Ihrer Lokalzeitung.

In der Agenda aufgeführt werden öffentliche Veranstaltungen aus Küssnacht und Umgebung (reine Vereinsanlässe werden in der Rubrik Vereinsanzeiger abgedruckt), und zwar:

- Nicht-kommerzielle, öffentliche Veranstaltungen.
- Bei kommerziellen, öffentlichen Veranstaltungen wird ein Inserat vorausgesetzt.

Immensee

Die MGI lädt zum Konzert

pd. Am Freitag- oder am Samstagabend, jeweils um 20.00 Uhr, lädt die Musikgesellschaft die Bevölkerung zu einem ‹Musigabig› unter dem Motto ‹Ein bisschen Magie› ein.

Türöffnung und Festwirtschaft mit Verpflegung jeweils ab 18.45 Uhr.

Zu diesen beiden Abenden heissen die Musikanten alle Freunde der MGI ganz herzlich willkommen.

Vermisstmeldung

Polizei sucht Sofie Krummenacher

kapo. Seit Freitag, 6. Dezember, wird die in Udligenswil wohnhafte Sofie Krummenacher vermisst. Die 22-Jährige verliess laut Mitteilung der Polizei ihren Wohnort um ca. 20.00 Uhr. Seither ist ihr Aufenthaltsort unbekannt. Sofie Krummenacher ist 172 cm gross und hat eine schlanke Statur. Sie hat schulterlange, braune Haare. Sie trägt einen Wintermantel mit graubeigem Grundton und rötlichem Karomuster, eine blaue Jeans und einen grauen Pullover. Sie ist eine gepflegte Erscheinung.

Personen, welche Angaben über den Verbleib der Vermissten machen können, werden gebeten, sich bei der Luzerner Polizei unter Telefon 041 248 81 17 zu melden.